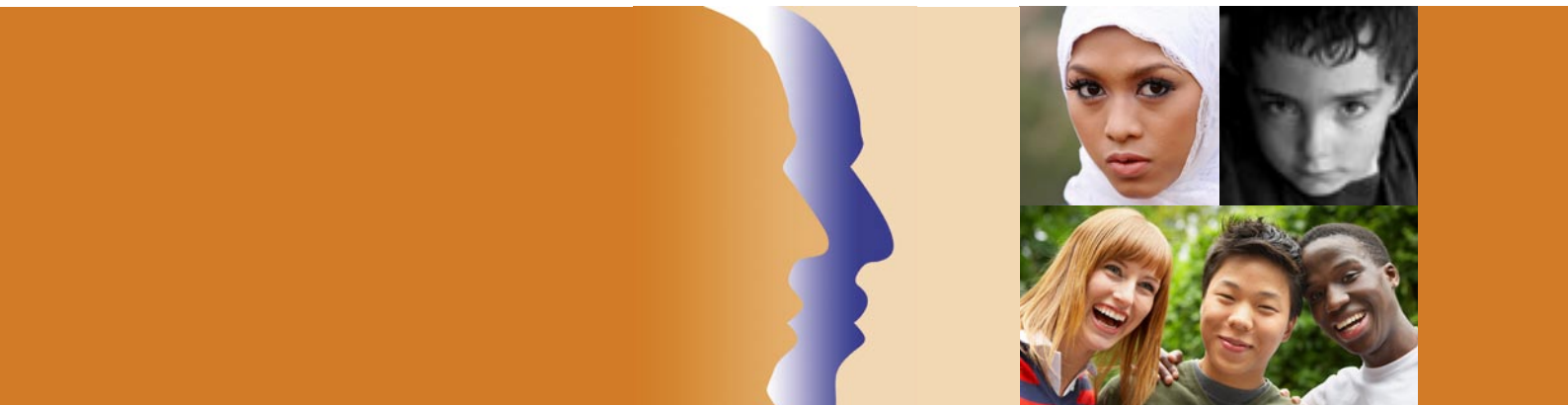


# Chancengleichheit auf dem Weg



*10 Jahre Nordrhein-Westfalen  
gegen Diskriminierung*

*Vorwort*



Liebe Leserinnen und Leser,  
in Nordrhein-Westfalen ist kein  
Platz für Diskriminierungen.

Auch wenn Diskriminierungen im Alltag immer wieder vorkommen, gilt in unserer pluralen Gesellschaft der Grundsatz „Einheit in Vielfalt“. Bei uns darf niemand ausgegrenzt werden wegen seiner ethnischen Herkunft, seines Geschlechts, seiner Religion, einer Behinderung, wegen des Alters oder der sexuellen Ausrichtung. Kommt es zu Diskriminierungen, müssen sie auf allen politischen Ebenen mit Nachdruck bekämpft werden.

Mit der Broschüre „Chancengleichheit auf dem Weg – 10 Jahre Nordrhein-Westfalen gegen Diskriminierung“ wird ein Jahrzehnt Antidiskriminierungsarbeit in unserem Land dokumentiert. Wie sinnvoll und fruchtbar die Anstrengungen gewesen sind, zeigt die vorliegende Broschüre sehr deutlich.

Seit Mitte der neunziger Jahre fördert die Landesregierung gezielt Einrichtungen, die der Diskriminierung von Menschen entgegenwirken. Hier werden Präventionsmaßnahmen und Konfliktlösungsansätze entwi-

ckelt, die einen wichtigen Beitrag für das friedliche Miteinander leisten. Die Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften im Bereich der Integrationsarbeit, in Schulen und öffentlichen Verwaltungen sowie bei der Polizei ist uns dabei sehr wichtig.

Die Antidiskriminierungsarbeit ist ein elementarer Aspekt der nordrhein-westfälischen Integrationspolitik. Sie soll Schritt für Schritt zur vierten Säule der vom Land geförderten Integrationsagenturen ausgebaut werden. Wichtige Ziele der Antidiskriminierungsarbeit werden auch in Zukunft die Beseitigung der Ursachen sowie der Abbau von Vorbehalten, Vorurteilen, Ressentiments und Rassismus in der Gesellschaft sein.

Ich wünsche Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

Armin Laschet  
Minister für Generationen, Familie, Frauen und  
Integration des Landes Nordrhein-Westfalen





■ Einleitung der AntiDiskriminierungsBüros – Ohne Rassismus und Diskriminierung leben	<b>7</b>
■ Ausgrenzung verhindern – Wir lassen die Betroffenen nicht allein	<b>8</b>
■ Gleichbehandlung ausbauen – Integration verwirklichen	<b>15</b>
■ Lokales und überregionales Engagement für Chancengleichheit	<b>24</b>
■ Bilanz und Ausblick	<b>28</b>
■ Adressen der AntiDiskriminierungsBüros	<b>31</b>

*AntiDiskriminierungsBüros  
Nordrhein-Westfalen*

*Recht auf Gleichbehandlung*

*Gesellschaftlicher Konsens  
gegen Diskriminierung*

*Chancengleichheit und  
Integration*

## Ohne Rassismus und Diskriminierung leben

Zehn Jahre landesgeförderte Antidiskriminierungsarbeit in Nordrhein-Westfalen – das heißt für die **AntiDiskriminierungsBüros Nordrhein-Westfalen** (ADB in NRW) zehn Jahre unermüdlicher Einsatz für den Abbau individueller und struktureller Benachteiligungen, von der individuellen Einzelfallhilfe über Trainings gegen Vorurteile und Rassismus bis hin zu einer intensiven Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Es bedeutet die Schaffung eines Problembewusstseins in unserer Gesellschaft, das eine konsensfähige Antidiskriminierungsarbeit ermöglicht.

Im Jahre 1997 wurden neun landesgeförderte **Modellprojekte** ins Leben gerufen, die mit unterschiedlichen Ansätzen und Arbeitsformen **gegen Diskriminierung** vorgehen sollten. Hier liegen die Ursprünge der fünf regionalen Projekte in Aachen, Dortmund, Duisburg, Köln und Siegen.

Auch die parteiübergreifende Integrationsoffensive des Landtages von Nordrhein-Westfalen im Jahre 2001 machte nochmals deutlich, dass es weiterhin beson-

derer Anstrengungen und Maßnahmen bedarf, um wirksam gegen die Diskriminierung benachteiligter Gruppen vorzugehen. Eine Aufgabe, die die fünf regionalen Projekte als ADBs in Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Landesprogramms zur „Förderung von Maßnahmen und Initiativen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung“ – heute unter dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (**MGFFI**) – fortführen. Eine nachhaltige institutionelle Förderung, die bundesweit vorbildlich ist.

Bei dieser Aufgabe orientieren sich die Projekte an der Antidiskriminierungspolitik der Europäischen Union. Das bedeutet für uns konsequentes Wirken im Interesse benachteiligter Menschen mittels differenzierter Interventionsstrategien, welches die Verwirklichung des **Rechts auf Gleichbehandlung** einschließt. Ferner machen wir uns den Mainstreaming-Ansatz der EU zu Eigen und arbeiten vor Ort und überregional für eine Verbreiterung des Engagements gegen Rassismus und Ausgrenzung quer durch alle gesellschaftlichen Gruppen und Politikfelder.

Mit der vorliegenden Broschüre lassen wir diese Arbeit der vergangenen zehn Jahre Revue passieren

und richten zugleich den Blick auf neue Herausforderungen. Die hohe Akzeptanz unserer Arbeit zeigt u. a. das breite Netz von KooperationspartnerInnen. Unser Engagement hat gezeigt, dass **Chancengleichheit und Integration** durch gesetzliche Regelungen vorangetrieben werden können. Für einen breiten **gesellschaftlichen Konsens gegen Diskriminierung** braucht es jedoch ebenso unsere präventive Antidiskriminierungsarbeit, die Vorurteile abbaut und das friedliche Zusammenleben fördert.

Die Antidiskriminierungsbüros  
Nordrhein-Westfalen (ADB in NRW)

- *AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln*
- *Antidiskriminierungsbüro Siegen, VAKS e.V.*
- *ARIC-NRW e.V.*
- *GleichBehandlungsbüro – GBB – Aachen*
- *Planerladen e.V. Dortmund*

*Ausgrenzung verhindern –*

*Wir lassen die Betroffenen nicht allein*



Ein Arbeitsschwerpunkt der ADBs in Nordrhein-Westfalen bestand in den ersten Jahren darin, einen Beratungsansatz zu entwickeln und zu etablieren, der von Diskriminierung betroffene Menschen unterstützt, sich gegen diese zur Wehr zu setzen, Lösungsstrategien zu entwickeln, Diskriminierungserfahrungen zu verarbeiten und Interventionsmöglichkeiten zu erkennen und einzusetzen. Es galt einen Beratungsansatz zu entwickeln, der als gemeinsame Arbeitsgrundlage für die Büros bzw. in der Antidiskriminierungsarbeit Tätige dienen konnte, sodass Betroffenen im Sinne der oben genannten Punkte eine professionelle Beratung zuteil werden konnte.

Um diese Basis landesweit zu schaffen, initiierte das frühere Landeszentrum für Zuwanderung Nordrhein-Westfalen (LzZ) im Jahr 2002 die Gründung des Qualitätszirkels „Beratungspraxis bei Diskriminierungsfällen“. Hier erarbeiteten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis zusammen mit VertreterInnen der ADBs in Nordrhein-Westfalen ein Positionspapier, in dem

Rahmenbedingungen und Standards zur Beratung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen festgelegt wurden. Dieses Positionspapier bildet eine wichtige Grundlage der Beratungsarbeit unserer Büros. Es unterstützte zudem die ADBs in Nordrhein-Westfalen dabei, der Antidiskriminierungsarbeit den Weg in die Migrationssozialarbeit zu öffnen.

### Für Nordrhein-Westfalen sind die wesentlichen **Eckpunkte der Antidiskriminierungsberatung**

- der **Tatbestand von Diskriminierung**, also die Feststellung, ob direkte und/oder indirekte Diskriminierung, eine Belästigung oder Anweisung zur Diskriminierung vorliegt
- die strukturellen, institutionellen, individuellen **Ursachen von Diskriminierung** und
- ihre psychosozialen und gesellschaftlichen **Folgen** für die Betroffenen sowie
- die Entwicklung von **Bewältigungs- und Interventionsstrategien**.

## Der Beratungsansatz in der Antidiskriminierungsarbeit

Der im Rahmen der Förderung und vor dem Hintergrund des Eckpunktepapiers entwickelte und erprobte Beratungsansatz beschreibt einen auf die Betroffenen von Diskriminierung ausgerichteten Ansatz und leitet einen Beratungsprozess ein, der in der Regel mit einem Erstgespräch/-interview beginnt.

Dies beinhaltet vordringlich die Aufklärung der Betroffenen über ihre Rechte, die gemeinsame Entwicklung von Bewältigungs- und Interventionsstrategien sowie die Aktivierung und Stärkung der Eigeninitiative und des Selbsthilfepotentials der Ratsuchenden gegen die erlebte Diskriminierung.

Durch die Fachberatung und Begleitung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen werden und wurden durch die Büros wichtige Informationen über Erscheinungsformen und Wirkungsweisen von Diskriminierung gewonnen. Dieses Wissen bildet eine entscheidende Grundlage zur Identifizierung des tatsächlichen Ausmaßes und der konkreten Form von Diskriminierung sowie für die Entwicklung wirksamer Präventionsmaßnahmen und Interventionsstrategien gegen Diskriminierung.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), das im August 2006 in Kraft getreten ist, hat weitere gesetzliche Möglichkeiten geschaffen, sich vor Diskriminierung rechtlich zu schützen. Für die Umsetzung des AGG ist es aber unerlässlich, Betroffene im Erkennen und Wahrnehmen ihrer Rechte zu fördern und zu stärken.

*Begleitung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen*

*Interventionsmaßnahmen*

*Clearingstelle*

*Case Management*

*Konfliktvermittlung/Mediation*



**ANTIDISKRIMINIERUNGSBÜRO**  
KÖLNERSTR. 11  
SIEGEN

**Haben Sie Probleme...?**

- ...weil Sie aus dem Ausland kommen?
- ...weil Sie dunklere Hautfarbe haben?
- ...weil Sie anderer Nationalität sind?
- ...oder weil Sie anderer Religion zugehören?

**Werden Sie diskriminiert, benachteiligt, ausgegrenzt?**

**☎ 0271 – 250 13 83**

Dem **ersten Beratungskontakt** folgen in der Regel **weitere Gespräche**, die dem Sammeln von Hintergrundinformationen sowie dem Ausloten möglicher **Interventionsmaßnahmen/-strategien** dienen.

Auf dieser Grundlage wird gemeinsam mit der ratsuchenden Person die adäquate Intervention eingeleitet. Hierbei stehen u.a. folgende Schritte zur Auswahl:

- Kontaktaufnahme mit der Einrichtung/Institution/ Behörde oder Person, gegen die sich der Diskriminierungsvorwurf richtet, z.B. Anforderung von Stellungnahmen
- Begleitung zu/Unterstützung in Gesprächen
- Anstrengung eines Rechtsstreits bei einem Präzedenzfall (sog. „strategische Prozessführung“)
- Bei Bedarf Vermittlung an/Einschaltung von weiteren Beratungsstellen, Einrichtungen (z. B. Ärztekammer) oder verantwortlichen Dritten (z. B. Geschäftsführung/ Betriebsrat)
- Einbeziehung von politischen AkteurInnen und Einleitung von Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Konfliktvermittlung/Mediation

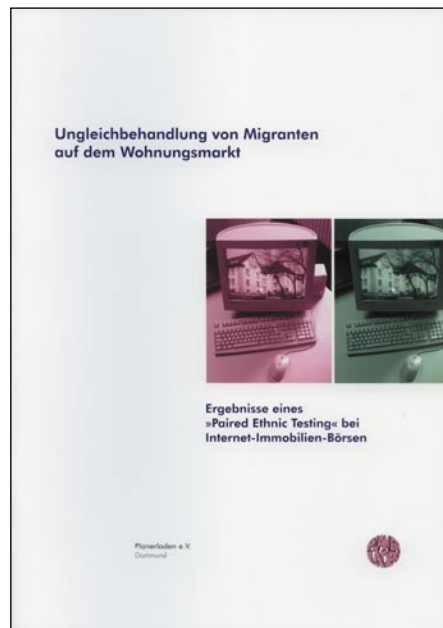
**Konfliktvermittlung/Mediation** ist besonders dann hilfreich, wenn bestehende Konflikte nicht mehr im direkten Gespräch gelöst werden können, die „Parteien“ jedoch Interesse an einer „Lösung“ bzw. „Vermittlung“ haben, z. B. bei

Konflikten am Arbeitsplatz, bei Nachbarschafts- oder Mietstreitigkeiten.

Sowohl bei der Einleitung bzw. Veranlassung einer Konfliktvermittlung/Mediation als auch bei der Feststellung, dass bei einer gemeldeten Beschwerde keine Diskriminierung im Vordergrund steht, nehmen die ADBs in Nordrhein-Westfalen die Funktion einer **Clearingstelle** ein. Diese Fälle bleiben auch nach einer Vermittlung an andere Stellen in deren Verantwortung. Ziel ist es, Ratsuchenden mit Hilfe von **Case Management** zeitnahe und bedarfsorientierte Unterstützungsprozesse zukommen zu lassen.

### Die Testing-Methode

In Ländern wie Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden wird zur Erhebung von Diskriminierungsbeweisen sowohl im Dienstleistungsbereich als auch bei Einstellungen oder Wohnungsvermietungen die sog. „Testing-Methode“ verwendet. Dazu werden gleichgestellte Teams gebildet, z. B. von Türken und Franzosen, die hinsichtlich ihrer relevanten Faktoren (z.B. Qualifikation, Bonität, Sprachvermögen) merkmalsgleich sind. Getestet wird, ob der/die türkische BewerberIn von ArbeitgeberInnen oder WohnungsvermieterInnen ungerechtfertigt abgewiesen wird. Auch die ADBs in Nordrhein-Westfalen bedienen sich dieser Methode.



[www.diskriminierung-melden.de](http://www.diskriminierung-melden.de)

Kompetente Fachstellen

Schulungen für Kommunen, soziale Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen

Dokumentation

## Fachstelle für die Umsetzung des AGG

Seit Januar 2004 verfügt das Gleichbehandlungsbüro – GBB Aachen (früheres ADB Aachen) durch die Beschäftigung einer Rechtsanwältin mit einer Zusatzausbildung in Mediation über juristische Fachkompetenzen und wird als Fachstelle für Fragen auch in Bezug auf das AGG vermehrt angefragt.

Seit Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes hat sich der Bedarf an rechtlich fundierter Beratung und Fortbildung erhöht und inhaltlich verändert.

Die ADBs in NRW dienen nun den im Beratungsbe-  
reich Tätigen als **kompetente Fachstellen** und führen Fort- und Weiterbildungsangebote zum AGG landesweit durch.

Vielfach werden Beschwerden zur rechtlichen Bearbeitung und Begleitung sowohl von anderen ADBs als auch von verschiedenen Beratungsstellen an das GBB Aachen weitergeleitet.

Da das AGG u.a. Verpflichtungen für ArbeitgeberInnen (z. B. MitarbeiterInnenschulungen, Einrichtung einer Beschwerdestelle) beinhaltet, werden jetzt

bspw. auch **Schulungen für Kommunen, soziale Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen** in ihrer Funktion als ArbeitgeberInnen durchgeführt. Hierdurch kann auf die Anwendung und Umsetzung des AGG in der Praxis konkret Einfluss genommen und die Berücksichtigung des Grundsatzes der Gleichbehandlung in gesellschaftlichen Strukturen vorangetrieben werden. Im Rahmen der Integrationsagenturen soll das AGG künftig Inhalt von Fortbildungen für deren MitarbeiterInnen, für MigrantInnen und MigrantInnenselbstorganisationen sein.

Folgende Angebote des GBB Aachen können NRW-weit von den ADBs in NRW vermittelt werden:

- juristische Prüfung und Bearbeitung von Diskriminierungsbeschwerden
- Beratung/Begleitung von Beratungsstellen
- Fallbezogene Kooperationen mit AnwältInnen
- Co-Beratung
- Mediation
- Rechtsprechungsauswertung

[www.diskriminierung-melden.de](http://www.diskriminierung-melden.de)



ARIC-NRW e.V. ve AntiDiskriminierungsBüros NRW'nin ırkçı motifi ayrımcılık olaylarının ele alınmasına yönelik internet sayfası

Bu web sayfasıyla ADB NRW ırkçı ayrımcılığa maruz kalanlara yönelmektedir. Mağdur olarak sizden uğramış olduğunuz ayrımcılıkla ilgili yaşadıklarınızı bize bildirmenizi rica ediyoruz. Sadece bu şekilde göçmen ve göçmen kökenli insanların hangi alanda ayrımcılığa maruz kaldığını ve ırkçı ayrımcılığın özellikle hangi alanlarda ırkçı ayrımcılığın ordadan kaldırılması gerektiğini gösteren bilgiler kazanılabilir. Dairelerde, işyerinde, boş zamanınızda, bankalarda, okullarda, ev ararken v.s. ayrımcılığa maruz kaldıysanız bize bildiriniz. Böylece yardımınızla ırkçılığa karşı etkin bir şekilde mücadele için gerekli olan bilgileri hizmete sunabiliriz.

Olayınızı bildirmek için lütfen "soru formu" basınız. Ayrımcılık konusu ile ilgili daha fazla bilgi için [buraya](#) basınız. Anketteki verileriniz ile kimliğinizin tespit edilmesinin mümkün olmadığını size garanti ediyoruz anonimliğiniz saklı kalacaktır.

[soru formu](#)

Bir anti hak cıdneme burosuyla bağlantı kurmak istiyorsanız, aşağıdaki uç loqodan birine veya [buraya](#) basınız.

**GBB AACHEN**  
Gleich Behandlung Büro

GBB Aachen



Planerladen Dortmund

**arc**  
ARIC-NRW e.V.

ARIC-NRW e.V.



ADB Siegen



ADB Köln

gefördert von:

Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Instrumente zur Erfassung und Dokumentation von Diskriminierungsbeschwerden

Um die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit sowie die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Beratungsprozesses zu gewährleisten, werden die gemeldeten Diskriminierungsfälle mit Hilfe der von ARIC-NRW e.V. entwickelten Dokumentationssoftware ARIC-D-Dok systematisch erfasst und ausgewertet.

Mit der Internetseite

[www.diskriminierung-melden.de](http://www.diskriminierung-melden.de)

hat ARIC-NRW e.V. ein niederschwelliges Portal für von rassistischer Diskriminierung Betroffene geschaffen,

über das sie ihre Diskriminierungserfahrungen melden können, ohne ein ADB persönlich aufsuchen zu müssen. Dadurch besteht für Betroffene die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mitzuteilen, ohne dass Repressalien zu befürchten sind, da die Daten anonym erfasst werden. Ziel ist, mehr Informationen darüber zu gewinnen, in welchen Bereichen besonders rassistische Diskriminierungserfahrungen gemacht werden. Perspektivisch bieten sich das Online-Portal und ARIC-D-Dok als Grundlage für eine landesweite Dokumentation von Diskriminierungsfällen unter Einbeziehung der Integrationsagenturen und anderer AkteurInnen der Migrationsarbeit an.

*GleichBehandlung ausbauen –  
Integration verwirklichen*

Neben der Beratung von Diskriminierungsopfern bildet **die präventive Arbeit zur Vermeidung von Ausgrenzung und Rassismus** einen weiteren Schwerpunkt der nordrhein-westfälischen Antidiskriminierungsarbeit. Dabei folgen die Büros dem Grundgedanken, dass Vorurteile, Ausgrenzung bis hin zu rassistisch geprägten Verhaltensweisen durch qualitativ hochwertige und pädagogisch durchdachte Bildungsangebote gemindert werden können bzw. deren Entstehen vorgebeugt werden kann. Auch die Sensibilisierung von Gruppen und Einzelpersonen für rassistische Erscheinungen und Übergriffe sowie deren konsequente Bekämpfung stellt für die Bildungsarbeit ein zentrales Thema dar.



*Begegnungstag Polizei und Mitglieder des Integrationsbeirates Siegen (18.01.2007)*



**Leben**  
ohne  
Rassismus

Fortbildungsangebote der  
**AntiDiskriminierungsBüros**  
NRW



Neben der Beratung von Diskriminierungsopfern bildet **die präventive Arbeit zur Vermeidung von Ausgrenzung und Rassismus** einen weiteren Schwerpunkt der nordrhein-westfälischen Antidiskriminierungsarbeit. Dabei folgen die Büros dem Grundgedanken, dass Vorurteile, Ausgrenzung bis hin zu rassistisch geprägten Verhaltensweisen durch qualitativ hochwertige und pädagogisch durchdachte Bildungsangebote gemindert werden können bzw. deren Entstehen vorgebeugt werden kann. Auch die Sensibilisierung von Gruppen und Einzelpersonen für rassistische Erscheinungen und Übergriffe sowie deren konsequente Bekämpfung stellt für die Bildungsarbeit ein zentrales Thema dar.

Vor diesem Hintergrund haben die Antidiskriminierungsprojekte in NRW eine **umfangreiche Palette an Fortbildungsangeboten** zu verschiedenen Themen und Aspekten der Antidiskriminierungsarbeit entwickelt.

Einige **Beispiele für die Fortbildungsangebote**, die von den ADBs in Nordrhein-Westfalen angeboten werden:

- Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz
- Der Aufbau eines ADBs
- Theoretische Grundlagen der Antidiskriminierungsarbeit
- Die Beratung von Menschen mit Diskriminierungserfahrungen
- Rechtsschutz gegen Diskriminierung
- Umgang mit Konflikten/Verhalten bei rassistischen Konflikten zwischen Kindern
- Antirassismustraining

Die Angebote richten sich an folgende Zielgruppen: von Diskriminierung Betroffene, Jugendliche, MultiplikatorInnen, PädagogInnen, in der Antidiskriminierungsarbeit Tätige sowie MitarbeiterInnen von Migrations-, Sozial- und Regeldiensten, Dienstleistern, Kommunen und öffentlichen Körperschaften.

Das gesamte Fortbildungsprogramm kann bei den Büros angefordert werden.

Dennoch hat auch die präventive Bildungsarbeit ihre Grenzen. Dort wo Rassismus bereits versteckt oder offen zu Tage tritt, gilt es, diesem entschlossen entgegenzutreten. Dabei können etablierte örtliche Antidiskriminierungsstrukturen helfen, die Opfer zu stärken, Übergriffe aktenkundig zu machen und Straftaten zur Anzeige zu bringen.

*Versachlichung*

*Ent-Ethnisierung*

*Qualifizierung von BerufspraktikerInnen*

*Lehraufträge*

*Wissenschaftliche  
Untersuchungen*

**Die Richtlinie 2000/43/EG des Rates zur Anwendung  
des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied  
der Rasse oder der ethnischen Herkunft**

**Regelungsdefizite im Recht der Bundesrepublik  
Deutschland und Umsetzungsanforderungen nach  
europäischem Recht**

Rechtsgutachten im Auftrag des  
Anti-Rassismus Informations-Centrums, ARIC-NRW e.V.

Prof. Dr. Dorothee Frings  
Hochschule Niederrhein

Redaktionelle Mitarbeit:  
Dr. Akil Kebaili, Amt für multikulturelle Angelegenheiten  
der Stadt Frankfurt  
Susanne Laaroussi, Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., Köln  
Dr. Elke Tießler-Marenda, Deutscher Caritasverband, Freiburg  
Birgit Wehrhöfer, Landeszentrum für Zuwanderung NRW, Solingen  
Hartmut Reiners, ARIC-NRW e.V., Duisburg

August 2004

Gefördert durch:



**aric**  
NRW e.V.

Ziel dieser Qualifizierungsmaßnahmen ist es, den Arbeitsansatz der Antidiskriminierungsarbeit stärker in sozialarbeiterischen, pädagogischen, stadtplanerischen und wohnungswirtschaftlichen Handlungsfeldern zu verankern. Daher ist es neben der Qualifizierung von BerufspraktikerInnen wichtig, Antidiskriminierung in die Ausbildung von PädagogInnen, SozialarbeiterInnen SozialwissenschaftlerInnen, Raum- und StadtplanerInnen zu integrieren. Hierzu konnten die MitarbeiterInnen der Antidiskriminierungsprojekte im Rahmen von **Lehraufträgen an verschiedenen Hochschulen** in Nordrhein-Westfalen bereits wichtige Impulse geben.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen Gleichstellungspolitik führten die ADBs in Nordrhein-Westfalen zahlreiche **wissenschaftliche Untersuchungen** durch. Dabei wurden in den Feldern öffentlicher und sozialer Dienstleistungen, Arbeitsleben und Wohnungsmarkt Art und Ausmaß von Diskriminierung erfasst, Ursachen und Hintergründe analysiert sowie Lösungswege und Interventionsstrategien aufgezeigt. Ebenso wurden Expertisen zur Praxis der Antidiskriminierungsarbeit und zur Umsetzung der EG-Gleichbehandlungsrichtlinien verfasst.

## Qualifizierung und interkulturelle Konfliktberatung im Wohnbereich

*Die Bildungsangebote im Handlungsfeld „Wohnen“ des Planerladen Dortmund zielen zum einen auf die Versachlichung und hier insbesondere auf die Ent-Ethnisierung der Diskurse bezüglich des Zusammenlebens der verschiedenen ethnisch-kulturellen Gruppen. Zum anderen geht es um die interkulturelle Sensibilisierung und Öffnung von Institutionen der Mehrheitsgesellschaft.*

*Neben bilateralen Gesprächen und Konsultationen mit einzelnen institutionellen AkteurInnen (z.B. Kommunen, Wohnungsgesellschaften, Projektträgern) hat sich hier ein Bedarf der intensiveren Schulung von MitarbeiterInnen herauskristallisiert, die mit MigrantInnen als NachfragerInnen bzw. KundInnen von Dienstleistungen in direkter Weise in Kontakt treten: Auf Seiten der Kommunen sind dies z. B. die MitarbeiterInnen des Bürgerbüros der Stadt Dortmund, die sich auf die spezifi-*

*schen Anforderungen ihrer Klientel vorbereiten und sich im Umgang mit Vielfalt professionalisieren wollen. Ein entsprechender Bedarf wurde aber auch von Verwaltungsinstanzen (z. B. kommunale oder staatliche Immobilienverwaltungen) artikuliert, die auf Grund ihres spezifischen Tätigkeitsfeldes in größerem Umfang MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund beschäftigen.*

*Zudem gibt es in der Wohnungswirtschaft einen erhöhten Beratungs- und Schulungsbedarf bei KundenberaterInnen und den in den Wohnquartieren tätigen Servicekräften jener Wohnungsgesellschaften, die in stärkerem Maße über Bestände in den Hauptwohnstandorten von ZuwanderInnen (z. B. Einwanderungsstadtteile) verfügen. Hierbei geht es insbesondere um die Bearbeitung von ethnisch aufgeladenen Konflikten im nachbarschaftlichen Umfeld sowie um Konfliktprävention.*

## „Gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen für junge MigrantInnen“

Gegenwärtig gibt es in Deutschland kaum systematische Dokumentationen von ethnischer Diskriminierung im Bildungs- und Ausbildungsbereich. Gleichwohl gibt es einzelne Bestandsaufnahmen, die erste Hinweise zu Wirkungsweisen und Entwicklungstrends von ethnischer Diskriminierung junger MigrantInnen in diesen Bereichen liefern können. Hierzu zählen auch die im Rahmen des Projektes „Gleiche Bildungs- und Arbeitschancen für junge MigrantInnen“ gesammelten Erkenntnisse zu spezifischen Aspekten institutioneller und struktureller Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Bildungs- und Ausbildungsbereich.

Mit diesem entimon-Projekt hat das ADB Köln/ÖgG gezielt die Bildungsdiskriminierung und hierbei insbesondere die vermehrte Überweisung von Kindern aus Zuwandererfa-

milien in die Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen untersucht. Das dreijährige Projekt (2002-2004) hatte zum Ziel, die Diskriminierungsmechanismen, die der Bildungs- und Ausbildungsbenachteiligung junger MigrantInnen zugrunde liegen, zu ermitteln.

Das Hauptaugenmerk lag hierbei zum einen in der Untersuchung der statistisch belegten Überrepräsentation von Kindern mit Migrationshintergrund in Förderschulen und zum anderen in der Analyse von Diskriminierungsmechanismen, die den Übergang junger MigrantInnen von der Schule in eine Ausbildung erschweren. Somit gelang es dem ADB Köln/ÖgG, die Gewährleistung tatsächlicher Chancengleichheit unter dem Aspekt der Menschenrechte zu thematisieren, die bis dahin in der bundesweiten bildungspolitischen Diskussion eine völlig untergeordnete Rolle spielte.

Öffentlichkeit gegen Gewalt (Köln) e.V.

**AntiDiskriminierungs-  
Büro (ADB) Köln**



### Herkunft prägt Bildungschancen

Gleiche Bildungs- und Arbeitschancen  
für junge MigrantInnen



 Bundesländer  
17 Länder, Saarland, Bremen  
und Jütland

**entimon**  
gemeinsam gegen Gewalt und Rechtsradikalismus

GEFÖRDERT IM RAHMEN DES AKTIONSPROGRAMMS „JUGEND FÜR TOLERANZ  
UND DEMOKRATIE – GEGEN RECHTSXTREMISMUS, FREIHEITSDIENLICHKEIT  
UND ANTISEMITISMUS“



# SportKulturen

gegen Rassismus

## Fußballfest + Rock&Reggae

der PARTISANEN Helpdesk

Sa., 26. Juli 2003  
Leimbachstadion

- ✦ Rat der Stadt Siegen -  
Ausländerbeiräte Siegen/Kreuztal 13.10.03
- ✦ Sportfreunde Siegen -  
Kreisauswahl  
Siegen/Witzenstein 14.11.03
- ✦ Ballance: Spiel-Stationen/Wettbewerb  
für Fußballer und Fußball-Laien mit  
wertungsfreiem!! 06.10.03
- ✦ Fußball-Artistik: Wettbewerb um den Preis  
des besten Fußball-Technikers (Junioren)
- ✦ Street-Soccer-Turniere (Abert 7-11 Jahre)  
Turnier-Hobby / Betriebsmannschaften  
Übersichtseite siehe Link

Eintritt Fußball: Erwachsene 2€, Kinder frei  
Rock/Reggae-Karten gibt es Tageskarten

Tante Norbert

Rock&...

MYSTICS

Reggae

Drop Pants For Food

Ska

Special Guest: Tashenknall

Hip Hop

Vork&E: Einlass 16.00 h  
Akt: K&E: Beginn 17.00 h

Kinderprogramm: **DRUMMUN** (Tanz/Instrumente),  
Schminken, Spiele + Internationale Küche

**Schirmherren:** Die Mäxchen, Verein, Mäxchen für Mädchen und Jungen, Kultur und Sport des  
Landes Westfalen/Württemberg  
**Eröffnungsgäste:** Ulf Sörensen, Bürgermeister der Stadt Siegen  
**Grafikwerk:** Tereza Krizova, Vorsitzende der Landesdelegiertenversammlung der Antidiskriminierung NRW  
**Yvesminister:** Antidiskriminierungsbüro Siegen/Leibniz - Veränderung für ein mehrkulturelles Gemeinwesen e.V.  
**Info:** www.medien-gegen-rassismus.de Tel.: 05 71 / 2 50 13 85  
**Erlaubt von:** Gremien der Antidiskriminierung des Vertriebs für soziale Arbeit und Kultur Siegen/Leibniz e.V.  
Unterstützt von:

www.  
showtechnik  
siegen.de

© Antidiskriminierungsbüro Siegen/Leibniz 2003

# MEDIA THEK



gegen  
**RASSISMUS**  
+  
**DISKRIMINIERUNG**

## Die Mediathek gegen Rassismus & Diskriminierung

Die Mediathek ist eine Informations- und Recherchestelle, ausgestattet mit modernsten technischen Geräten und bestückt mit einer umfangreichen multimedialen Quellensammlung. Die Materialien (Videos, Bücher, Broschüren, Aufsätze, Spiele, Aktionskoffer, Unterrichts- und Projektmaterial sowie Untersuchungen) stehen Fachkräften, MultiplikatorInnen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Der derzeitige Medienbestand umfasst über 3400 Medien. Die Mediathek bietet ein qualitativ hochwertiges Sortiment, das die wichtigsten Neuerscheinungen aus 23 Sachgebieten umfasst.

Die Ausleihe von Medien kann sowohl vor Ort als auch über die Online-Datenbank

[www.mediathek-siegen.de](http://www.mediathek-siegen.de)

kostenfrei erfolgen. Auf der Homepage finden sich ausführliche Beschreibungen der ausleihbaren Medien sowie Informationen zu möglichen Einsatzfeldern.

Aus vielen Tageszeitungen werden in der Mediathek Artikel zusammengetragen. Die Sortierung erfolgt aufgrund der einzelnen Themenbereiche. Für jeden Themenbereich gibt es einen speziellen Ordner, diese können ebenfalls über die Homepage bestellt und ausgeliehen werden.

### Themen:

- *Weltreligionen*
- *Kulturelle Hintergründe/Infos zu Minderheiten*
- *Vorurteile*
- *Rechtsextremismus*
- *Migration/Integration*
- *Rassismus*
- *Gesetzestexte*
- *Diskriminierung*
- *Interkulturelle(s) Erziehung/Lernen*
- *Mediation/Konfliktschlichtung*
- *Jugend und Gewalt*
- *Antisemitismus*
- *Interkulturelle Kommunikation*
- *Aussiedler/Übersiedler*
- *Fremdenfeindlichkeit*
- *Medien und Migranten*
- *Politische Partizipation*
- *Flucht/Asyl*
- *Polizei*
- *Nationalsozialismus*
- *Gesundheit und Migranten*
- *Benachteiligung ausländischer Frauen*
- *Verschiedenes*

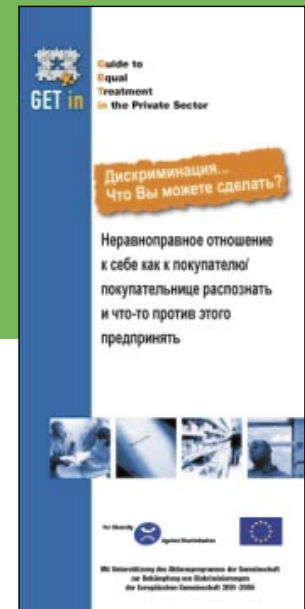


## Lokales und überregionales Engagement für Chancengleichheit

### Vernetzung

Die Antidiskriminierungsprojekte haben der Vernetzung mit und von relevanten AkteurInnen der Migrationsarbeit und gegen Diskriminierung Aktiver auf lokaler, regionaler wie auch überregionaler Ebene stets einen hohen Stellenwert eingeräumt. Ohne die Einbindung möglichst vieler **VertreterInnen aus Politik, öffentlichem Leben und Zivilgesellschaft** in den Kampf gegen Rassismus kann der Einsatz für die tatsächliche Chancengleichheit von Menschen mit Migrationshintergrund und eine partizipierende Integration in unsere Gesellschaft nicht erfolgreich sein. Die ADBs in Nordrhein-Westfalen sind daher bestrebt, mit den privaten, gesellschaftlichen sowie politischen Gruppen zusammenzuarbeiten, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung und für Chancengleichheit einsetzen, oder eine Zusammenarbeit von VertreterInnen dieser Gruppen in Gang zu setzen.

Den Büros war von Anfang an bewusst, dass vernetzte Strukturen bei der **Qualifizierung von Beratungsstellen** und der **Bearbeitung exemplarischer Fälle** von besonderer Wichtigkeit sind. Bezogen auf die Umsetzung der EG-Gleichbehandlungsrichtlinien in deutsches Recht war ferner zu erwarten, dass solchen Netzwerken und ihrem gemeinsamen Einsatz als Fürsprecher der Betroffenen eine große Bedeutung zukommen würde. Deshalb entstand unter dem Namen „Für Chancengleichheit, gegen Diskriminierung ethnischer Minderheiten in Nordrhein-Westfalen“ ein stetig wachsendes Netzwerk von in der Antidiskriminierungsarbeit engagierten Institutionen, Organisationen, Vereinen, Projekten und Initiativen. (**Homepage: [www.NRWgegenDiskriminierung.de](http://www.NRWgegenDiskriminierung.de)**)



Ein weiteres wichtiges Ziel der ADBs auf dem Weg zur Gleichbehandlung bestand darin, mittels der Vernetzungsarbeit die **fachliche Diskussion über Ziele und Methoden der Antidiskriminierungsarbeit** auf einer differenzierteren, aber auch breiteren Ebene zu führen. Dadurch sollte das Potenzial der Antidiskriminierungsarbeit als Instrument einer erfolgreichen und auf das Prinzip der Gleichbehandlung ausgerichteten Integrationspolitik verdeutlicht werden.

Im Hinblick darauf konnte in der Migrationssozialarbeit eine **Sensibilisierung und Öffnung für das Thema „Antidiskriminierung“** bei den Wohlfahrtsverbänden angestoßen werden. Während des von ARIC-NRW e.V. durchgeführten Projekts „Einsatz zukunftsfähiger Methoden in der Antidiskriminierungsarbeit in der Erfassung und Dokumentation von Diskriminierungsfällen und in der Öffentlichkeitsarbeit“ im Jahre 2000 wurden VertreterInnen von Wohlfahrtsverbänden eingebunden. Damit wurde die Grundlage für eine weitere Vernetzung mit AkteurInnen im Bereich der Migrationsarbeit geschaffen.

Aufbauend auf der vorhandenen Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und Einrichtungen der Migrationssozialarbeit wurde im Jahre 2005 das



zweijährige EU-Projekt „GET in – Leitfaden für Gleichbehandlung im privaten Sektor“ gestartet. Hier gelang es ARIC-NRWe.V. erstmalig mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen diese Kooperation auf der Basis eines Gemeinschaftsprojekts auf den privaten Dienstleistungsbereich auszuweiten. Im Rahmen dieses Projekts wurden mehrsprachige **Leitfäden zur Auf-**

**klärung über die Regelungen des AGG** entwickelt. Diese geben alltagstaugliche Hilfestellungen – zum einen für Betroffene und zum anderen für Beratungsstellen – bei Diskriminierungen im privaten Geschäftsverkehr. Außerdem wurde eine Handreichung für die Anbieterseite mit Hinweisen für eine KundInnen-gleichbehandlungspolitik publiziert.

## Etablierung von Nachbarschaftsforen

*Aufbauend auf einem Nachbarschaftstreff in einem „Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf“ hat der Planerladen e.V. in Dortmund Nachbarschaftsforen als interkulturelle Gesprächsrunden ins Leben gerufen. BewohnerInnen verschiedenster Nationalität sowie mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen entwickeln, ausgehend von dem Für und Wider einer Quotierung des MigrantInnen-Anteils in einem*

*Dortmunder Stadtteil, Schritte für ein besseres Zusammenleben zwischen MigrantInnen und Deutschen. Dabei geht es um den sachlichen Meinungsaustausch, die Förderung des Verständnisses füreinander und eine gemeinsame Lösungssuche. Ziele sind die probeweise Umsetzung ausgewählter Handlungsvorschläge und die Entwicklung von kooperativen Handlungsansätzen zur Umfeldverbesserung.*

## „Drei-Säulen-Modell“ in Köln

*Ausschlaggebend für den Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit in Köln war der Beschluss eines Aktionsprogramms für ein friedliches Miteinander und gegen Intoleranz und Rechtsradikalismus durch den Rat der Stadt Köln vom 14.12.2000. Neben der Neueinrichtung der Stelle einer Antidiskriminierungsbeauftragten im Interkulturellen Referat der Stadt Köln wurde die finanzielle Förderung der Antidiskriminierungsbüros der freien Träger und die Vernetzung der Antidiskriminierungsarbeit der Kommune und der nichtstädtischen Einrichtungen beschlossen.*

*Im Jahre 2001 wurde im Rahmen der Umsetzung des Ratsbeschlusses das sog. „Drei-Säulen-Modell“ in Köln begründet. Hier arbeiten das Interkulturelle Referat der Stadt Köln, der Caritasverband für die Stadt Köln als Einrichtung der Wohlfahrtspflege und „Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. (AntiDis-*

*kriminierungsbüro (ADB) Köln)“ als unabhängige Einrichtung thematisch und organisatorisch eng zusammen, um die Antidiskriminierungsarbeit in Köln inhaltlich und strukturell zu verankern.*

*Die Kooperationspartner im „Drei-Säulen-Modell“ leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Gleichbehandlung, Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie Beratung und Unterstützung der von Diskriminierung Betroffenen. Eine der gemeinsamen Aufgaben im „Drei-Säulen-Modell“ ist die nachhaltige Verankerung des zuvor weitgehend vernachlässigten Themenbereichs der Antidiskriminierungsarbeit in die sozialen und städtischen Strukturen hinein, um die vorhandenen Ressourcen und die daraus resultierenden Synergieeffekte für ein gemeinsames Vorgehen gegen Diskriminierung auf kommunaler Ebene zu nutzen.*

# Vermieter sortieren Ethnien

Eine Duisburger Wohnungsbaugesellschaft vermietet bestimmte Wohnungen nicht an Migranten. Deutsche Mieter sollen nicht verschreckt werden. Das ist Alltag auf dem Mietmarkt an der Ruhr

# Das Reden fällt immer noch schwer

Siegen-Weidenau. Rund 50 Menschen - zumeist Türken und Deutsche - trafen sich gestern Nachmittag in der Selim-Moschee anlässlich des gemeinsamen Gedenkens.

„Das Reden fällt immer noch schwer“, meinte Pfarrer Ralf van Doorn, der Islambeauftragte des Kirchenkreises, und lud zu einer Schweigeminute ein. „Was ist mit denen, die nach dem 11. September angepöbel wurden“, fragte er. „Auch in Siegen gab es das. Mensch darf gest...“



Zusammenstoßen: Pfarrer Ralf van Doorn, die Initiatorin Ditsch, Mustafa Koyuncu und Adnan Demir (v. l.). (WR-E)

Der Runde Tisch der Religionen lud gestern zur Schweigeminute in die Moschee

„Teufelskreis, der da entsteht?“ Aber es hat sich auch Güteschlichter entwickelt, etwa ein „Runder Tisch der Religionen“, den Gud Ditsch, die Ausländerbeauftragte, initiiert hat. Der Theologe Professor Dr. Thomas Naumann meinte: Siegen hat diesen Runden Tisch nötig; ich bin dankbar, mitarbeitend zu können.“ Adnan Demir erinnerte: „Bei den erschütternden Terroranschlägen starben Menschen vieler Religionen - auch Muslime, das wird oft vergessen.“

„Aber es hat sich auch Güteschlichter entwickelt, etwa ein „Runder Tisch der Religionen“, den Gud Ditsch, die Ausländerbeauftragte, initiiert hat. Der Theologe Professor Dr. Thomas Naumann meinte: Siegen hat diesen Runden Tisch nötig; ich bin dankbar, mitarbeitend zu können.“ Adnan Demir erinnerte: „Bei den erschütternden Terroranschlägen starben Menschen vieler Religionen - auch Muslime, das wird oft vergessen.“

„Aber es hat sich auch Güteschlichter entwickelt, etwa ein „Runder Tisch der Religionen“, den Gud Ditsch, die Ausländerbeauftragte, initiiert hat. Der Theologe Professor Dr. Thomas Naumann meinte: Siegen hat diesen Runden Tisch nötig; ich bin dankbar, mitarbeitend zu können.“ Adnan Demir erinnerte: „Bei den erschütternden Terroranschlägen starben Menschen vieler Religionen - auch Muslime, das wird oft vergessen.“

„Aber es hat sich auch Güteschlichter entwickelt, etwa ein „Runder Tisch der Religionen“, den Gud Ditsch, die Ausländerbeauftragte, initiiert hat. Der Theologe Professor Dr. Thomas Naumann meinte: Siegen hat diesen Runden Tisch nötig; ich bin dankbar, mitarbeitend zu können.“ Adnan Demir erinnerte: „Bei den erschütternden Terroranschlägen starben Menschen vieler Religionen - auch Muslime, das wird oft vergessen.“



Das Projekt „Miteinander Leben Miteinander Lernen“ hilft beim Abbau von Vorurteilen

# Auch Mädchen mögen Fußball

Von Frank Ehrhberg

gung die Frage: „Wieso wollen wir nicht auch Mädchen einbeziehen?“ Die Sportlehrerinnen Ingrid und Ingrid... „Für die Jungen war es...“

# Zur Sonderschule verurteilt

Immer wieder werden in Köln Migrantenkinder wegen mangelnder Deutschkenntnisse auf die Sonderschule geschickt, rüfen „Erfolgslosigkeit gegen Gewalt“. Lehrer und Schulfremde bestreiten dies



Das türkische Schicksal bräutet keine verstandenen Bemerkungen, wie werden auf der Hauptschule gelehrt

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

# Diskriminierung alarmierend

Planerladen untersuchte die Chancen von Einwanderern bei der Online-Wohnungssuche

Es gibt viel gefühlte Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt. Doch wie groß ist das Ausmaß der Benachteiligung von Ausländern in Zahlen?

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

„Alarmierend“, meint der bei der Online-Wohnungssuche... 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

# Ein Bollwerk im Kampf gegen den Rassismus

Aric-NRW sitzt in Duisburg

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

Die jüngsten Diskussionen, Waffen gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antidiskriminierung zu entwickeln, rüfung zu der Arbeit des in Duisburg ansässigen und Duisburg benachteiligten 42 Prozent der getesteten Vermieter türkische...“

# Trauerzeichen gegen blinden Hass

Gedenkveranstaltung und Schweigeminute für die Terroropfer in der Geislerwider Moschee



„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

„Ich habe versucht, die Grundschul...“

nr. 68 - 131

6

7

8

2

3

5

10

9



## Öffentlichkeitsarbeit

Rassismus und Diskriminierung sind für Minderheiten alltäglich, für Angehörige der deutschen Mehrheit hingegen kaum noch wahrnehmbar, da sie fester Bestandteil gesellschaftlicher Strukturen geworden sind. Daher ist die Sensibilisierung für Rassismus und Diskriminierung mittels einer aktiven und weit greifenden Öffentlichkeitsarbeit ein zentraler Bestandteil der Arbeit unserer Projekte. Dabei gilt es, den vorherrschenden Stereotypen über Defizite von EinwanderInnen ein positives Bild, welches ihre Ressourcen betont, entgegenzusetzen. Gleichfalls ist es für die Antidiskriminierungsprojekte wichtig, entgegen der gängigen Täterzentrierung in der Medienberichterstattung die Betroffenen in den Mittelpunkt zu stellen.

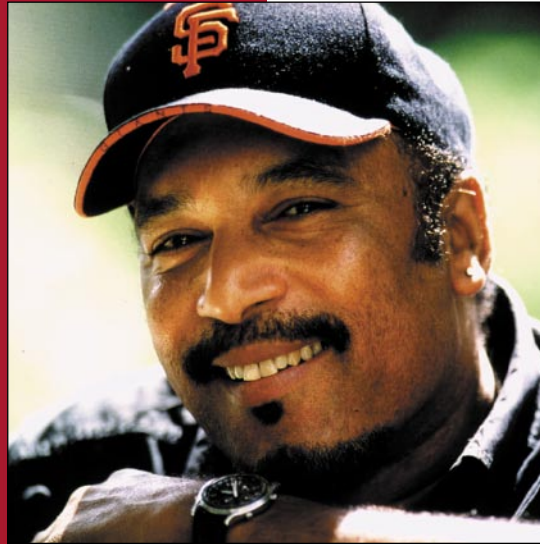
Unsere Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet immer wieder auch exemplarische Kampagnen, die zur vermehrten Sensibilisierung von AkteurInnen der Mehrheitsgesellschaft für Fragen des interkulturellen Zusammenlebens beitragen, aber auch verdeutlichen sollen, wie diskriminierende Strukturen in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen zu Exklusion führen. Beispiel hierfür ist die Aktion „100.000 Stempel gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit“, die überregional Resonanz erfahren hat. So haben etwa Landtags- und Bundestagsabgeordnete unterschiedlicher Parteien die Projektidee aufgegriffen und nach Düsseldorf und Berlin getragen. Die Stempelaktion konnte unter dem Motto „Millionen E-Mails gegen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit“ inzwischen auch in der digitalen Medienwelt etabliert werden ([www.integrationsprojekt.net](http://www.integrationsprojekt.net)).



In den vergangenen zehn Jahren leisteten die ADBs in Nordrhein-Westfalen einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Gleichbehandlung und zur zielgerichteten Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Damit setzten sie ein deutliches Signal für eine nachhaltige Umsetzung von Strategien, welche **Chancengleichheit fördern und Diskriminierung abbauen**.

Unser bisheriges Engagement hat auch gezeigt, dass die Gewährleistung gleicher Möglichkeiten zur tatsächlichen Ausübung von Chancengleichheit eine dauerhafte Herausforderung bleibt, die stärker als bisher zu einer **gesamtgesellschaftlichen Querschnittsaufgabe** gemacht werden muss.

Durch das Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes ist zwar eine der zentralen Forderungen der ADBs in Nordrhein-Westfalen erfüllt worden, allerdings wird die effektive Umsetzung dieser gesetzlichen Regelung davon abhängen, inwieweit der/die Einzelne vor Gericht sein/ihr Recht auf Gleichbehandlung durchsetzen kann. Das scheitert oftmals an nicht ausreichenden finanziellen Mitteln der Betroffenen sowie fehlenden Möglichkeiten einer kompetenten Rechtsberatung.



*Schirmherr der  
Stiftung Ron Williams*

Aus diesem Grund hat das Netzwerk der ADBs in Nordrhein-Westfalen im März 2007 **die Stiftung „Leben ohne Rassismus – Rechtshilfe für Betroffene von Rassismus“** ins Leben gerufen. Der vorrangige Stiftungszweck besteht in der finanziellen Unterstützung, der Beratung und Begleitung von Betroffenen bei Klagen gegen Diskriminierung. Der Stiftungsbeirat nimmt Einzelfälle auf, die gerichtsverwertbar sind und z.B. dazu beitragen, bestehendes (Antidiskriminierungs-) Recht durch Urteile zu klären und dessen Anwendung zugänglicher und effektiver zu machen.

Auch oder gerade unter der Geltung des AGG bleibt die Arbeit der Antidiskriminierungsprojekte in Nordrhein-Westfalen unverzichtbar. Diese sind insbesondere nach Inkrafttreten des AGG von Einrichtungen der Migrationsarbeit, der Wohlfahrtsverbände und der MigrantInnenselbstorganisationen verstärkt konsultiert worden, welche die Antidiskriminierungsarbeit als ein neues Handlungsfeld in ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte aufgenommen haben bzw. diesen Bereich zu einem neuen Schwerpunkt ihrer Arbeit machen wollen. Hier übernehmen die Antidiskriminierungsprojekte eine tragende Rolle bei der **Qualifizierung und Professionalisierung von Beratungsstellen**, der Aufklärung über das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, Politikberatung sowie der Unterstützung von Initiativen/MultiplikatorInnen bei Projekten und Initiativen gegen Rassismus.

Entsprechend den programmatischen Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen sollen die örtlichen Migrationsfachstellen zu Integrationsagenturen mit sozialräumlichem Bezug entwickelt werden. Integrationsagenturen und Familienzentren markieren in Nordrhein-Westfalen einen neuen Weg in der Migrationsarbeit. Die Neuausrichtung der Landesregierung steht für einen inhaltlichen Wandel – von der Migrations- hin zur Integrationsarbeit. Die inhaltlichen Schwerpunkte der zukünftigen Integrationsarbeit in Nordrhein-Westfalen sind Bildung und Erziehung, Ausbildung und Beruf, Stärkung des gesellschaftlichen Engagements von Zugewanderten, aber auch der **Abbau von Ausgrenzung und Ungleichbehandlung und die Förderung der Integrationsbereitschaft und der Integrationsfähigkeit der aufnehmenden Gesellschaft**.

Nicht mehr die Beratung, sondern die Koordination und Vernetzung, die Vermittlung und Kooperation und die Deeskalation in Konfliktsituationen stehen im Mittelpunkt der zukünftigen Arbeit. In Zusammenarbeit mit Trägern der sozialen Arbeit, mit Organisationen und Unternehmen haben die Integrationsagenturen den Auftrag, die Integration in der Kommune nachhaltig weiterzuentwickeln und Angebote für das Zusammenleben zu erstellen. Insbesondere drei Aufgabenfelder sind bedeutend: Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Organisationen, die sozialraumorientierte Arbeit und das zivilgesellschaftliche Engagement von und für EinwohnerInnen mit und ohne Migrationshintergrund. Für viele Integrationsagenturen stellt die Antidiskriminierungsarbeit einen neuen Arbeitsbereich dar, der erst neu erschlossen werden muss.

Für viele Integrationsagenturen stellt die Antidiskriminierungsarbeit einen neuen Arbeitsbereich dar, der erst neu erschlossen werden muss.

Wir streben daher an, die Arbeitsansätze der Integrationsagenturen und der ADBs miteinander zu verzahnen und so die Antidiskriminierungsarbeit in Nordrhein-Westfalen weiterzuentwickeln. Denn eine nachhaltige Integrationsarbeit braucht eine konsequente Umsetzung des Gleichbehandlungsgrundsatzes.

## *Bilanz & Ausblick*

Die Publikation wird gefördert vom:

Ministerium für Generationen,  
Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## **Impressum**

*Herausgeber: Die AntiDiskriminierungsBüros Nordrhein-Westfalen – Leben ohne Rassismus*

*Redaktion: ARIC-NRW e.V. & ADB Köln/ÖgG e.V.*

*Gestaltung: betterclicks.de*

*Copyright 2008:*

*Anti-Rassismus Informations-Centrum*

*ARIC-NRW e.V., Friedenstr. 11, 47053 Duisburg*

Infos unter [www.NRWgegenDiskriminierung.de](http://www.NRWgegenDiskriminierung.de)

**Quellverzeichnis Zeitungsausschnitte S. 26:**

1. *Westfälische Rundschau, 12.09.02*
2. *TAZ-NRW, 21.06.05*
3. *Siegener Zeitung, 12.09.2002*
4. *Ruhrnachrichten, 06.02.2007*
5. *Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 14.08.2000*
6. *Westfälische Rundschau, 21.03.2007*
7. *TAZ-NRW, 9.12.2004*
8. *Westfälische Rundschau, 19.04.2006*
9. *Der Weg, Nr. 26, 23.06.2002*
10. *SABAH (AVRUPA), 07.02.07*

*Bildagentur fotolia: 4 Titelfotos und Bild auf S. 2/3.*



### **Anti-Rassismus Informations-Centrum**

ARIC-NRW e.V.  
Friedenstr. 11  
47053 Duisburg  
Tel.: 0203 284873  
Fax: 0203 9357466  
Mail: info@aric-nrw.de  
www.aric-nrw.de



### **AntiDiskriminierungs-Büro (ADB) Köln**

Öffentlichkeit gegen Gewalt (ÖgG) e.V.  
Keupstr. 93  
51063 Köln  
Tel.: 0221 5101847  
Fax: 0221 9521126  
Mail: info@oegg.de  
www.oegg.de

*Die **Anti**  
**Diskriminierungs**  
**Büros**  
Nordrhein-Westfalen*



Gleich **B**ehandlungs **B**üro

### **GleichBehandlungsBüro**

Pädagogisches Zentrum e.V. (PÄZ)  
Mariahilfstr. 16  
52062 Aachen  
Tel.: 0241 49003  
Fax: 0241 49004  
Mail: paez.ac@t-online.de



### **Planerladen e.V.**

Integrationsprojekt im Wohnbereich  
Borsigstr. 1  
44145 Dortmund  
Tel.: 0231 833225  
Fax: 0231 7281359  
Mail: integration@planerladen.de  
www.integrationsprojekt.net



### **Antidiskriminierungsbüro Siegen**

Sandstr. 12  
57072 Siegen  
Tel.: 0271 3878317  
Fax: 0271 3878320  
Mail: adb-siegen@web.de

